Stadt Köln

park stadt süd Freiräume

Dokumentation
Öffentliche Veranstaltung
08. November 2016

Beteiligungsprozess Parkstadt Süd

Dokumentation: Parkstadt Süd Freiräume 08.11.2016

INHALT

Einführung	Seite 04
Vorstellung Planungsstand Marktquartier	Seite 06
Vorstellung des weiteren Vorgehens Eifelwall	Seite 08
Ergebnisse der Diskussionsrunden	Seite 09
»Park macht Schule«	Seite 09
»Park und Sport«	Seite 11
»Park erobern«	Seite 13
Ausblick	Seite 15
Impressum	Seite 18

Einführung

Die Stadt Köln hat Bürgerinnen und Bürger am 8. November zu der öffentlichen Abendveranstaltung »Parkstadt Süd Freiräume« eingeladen.

Zurzeit bereitet die Stadt Köln gemeinsam mit dem Planungsteam aus RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten und dem Architekturbüro Ortner & Ortner Baukunst die integrierte städtebauliche Rahmenplanung vor. Schwerpunkt ist die vertiefende Gestaltung für die Teilbereiche der Parkstadt Süd und die Weiterentwicklung des Nutzungskonzeptes. Die nun zweite Veranstaltung im Rahmen des begleitenden Beteiligungsprozesses diente in erster Linie dazu, über den aktuellen Planungsstand und die weiteren Schritte zu informieren sowie ein Meinungsbild der Stadtgesellschaft einzuholen. Hierbei wurden insbesondere die spezifischen Teilbereiche Eifelwall, Sportpark Süd und Bildungslandschaft in den Fokus genommen.

Weiterhin standen unter dem Kernthema Freiräume die Aktivierung sowie mögliche Konflikte im Zusammenhang mit der Realisierung des durchgehenden Grüngürtels im Vordergrund. Vertreter des Planungsteams, der Verwaltung und (lokale) Expertinnen und Experten sowie das Publikum führten einen Dialog über die verschiedenen Ansprüche und Positionen an die künftige Freiraumentwicklung. In drei thematischen Blöcken wurden die Schlüsselfragen zu »Park und Sport«, »Park macht Schule« und »Park erobern« vielfältig und kontrovers diskutiert. Diese gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen sollen helfen, die integrierte Rahmenplanung Schritt für Schritt umsichtig und zukunftsfähig zu gestalten.

Vorstellung Planungsstand Marktquartier

Anfangs gab Stephan Lenzen von RMP Landschaftsarchitekten einen Gesamtüberblick zum Arbeitsstand und den ersten Überarbeitungsschritten der Parkplanung am Marktquartier. Die Grundhaltung – der durchgehende Grünzug mit Verlauf entlang der Bahnlinie – wurde beibehalten. Nach bisheriger Abstimmung mit den technischen Anforderungen und städtebaulichen Belangen der Fachdienststellen der Stadt Köln wurden erste detaillierte Veränderungen gegenüber dem ursprünglichen Gesamtkonzept (Ende 2015) vorgestellt:

» **Marktplatz**
Im Bereich Marktquartier wurde der Platz an der Großmarkthalle verdichtet. Die Größendimension der Platzfläche ist zugunsten der städtebaulichen Qualität geringer geworden – der Platz soll insgesamt stärker durch Bebauung gefasst werden. Bis zu der nächsten öffentlichen Veranstaltung wird der zentrale Bereich Marktquartier weiter vertieft und kann dann ausführlicher erläutert werden.

November 2016, Vorplatz Markthalle

Stand November 2015, Vorplatz Markthalle

» **Parkkante zur Bahnlinie**
Der nördliche Bereich der Parkkante muss mit der Vorbehaltslinie zur geplanten S-Bahn korrespondieren. Die Parkkante im nord- westlichen Abschnitt tritt etwas zurück, dafür wird mehr Parkfläche auf der gegenüberliegenden Seite im Süden – zwischen Park und erster Quartiersbebauung - als Ausgleich zusätzlich geschaffen. Somit ist die ursprünglich geplante Flächengröße (und -breite) des Grüngürtels auch nach der Aktualisierung annähernd gleich gehalten.

November 2016, Bereich Bahn

Stand November 2015, Bereich Bahn

Vorstellung des weiteren Vorgehens Eifelwall

Die Entwicklung im Bereich Eifelwall ist aufgrund der eigenständigen Planungsvorgeschichte (schon vor Beginn des Kooperativen Verfahrens und Aufstellung des Gesamtkonzepts Ende 2015) weiter fortgeschritten als die übrigen Teilbereiche der Parkstadt Süd. Der Bebauungsplan für den Neubau des Stadtarchivs und der angrenzenden öffentlichen Grünfläche ist bereits abgeschlossen. Somit kann alsbald das erste Teilstück zur Fortführung des Inneren Grüngürtels qualifiziert und umgesetzt werden. Herr Dr. Bauer vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln stellte die wichtigsten Rahmeninformationen zu dem Planungsareal am Eifelwall vor:

» **Brückenfunktion**
Die Fläche am Eifelwall bekommt eine besondere Schlüsselrolle für die Erweiterung des Inneren Grüngürtels: die Anbindung an den bestehenden Inneren Grüngürtel und gleichzeitig eine Verknüpfung mit den östlichen Teilbereichen Gleisdreieck und Sportpark Süd (als Verbindungsglied zum Gesamtkonzept Parkstadt Süd) müssen gelingen.
Besondere Aufmerksamkeit erlangen dadurch die Verbindungen über die Luxemburger Straße hinweg sowie mit dem Volksgarten im Bereich der Eisenbahnunterführung Gleisdreieck und Rudolf-Amelunxen-Straße.

» **Neustart Wettbewerb**
Das Ende 2012 angefangene Wettbewerbs- und Beteiligungsverfahren Eifelwall ist wegen Einsparungen im Haushalt zunächst gestoppt worden. Nun soll die Bearbeitung wieder aufgenommen werden. Voraussichtlich wird anfang 2017 ein Ideen- und Realisierungswettbewerb ausgeschrieben werden, bei dem ca. 25 Planungsbüros teilnehmen sollen. Anschließend sollen die Entwürfe von fünf Planungsbüros ausgewählt und ein Siegerentwurf für die zeitnahe Realisierung konkretisiert werden. Die Wettbewerbsmaßnahmen sollen insbesondere mit den aktuellen Ergebnissen und Planungen zur Parkstadt Süd in Abgleich gebracht werden. Weitere Abstimmungen ergeben sich durch fortschreitende Planungen des Stadtsarchivs, der Bebauung Zülpicher Wall und der Erweiterung des Inneren Grüngürtels gegenüber dem Universitätsgebäude.

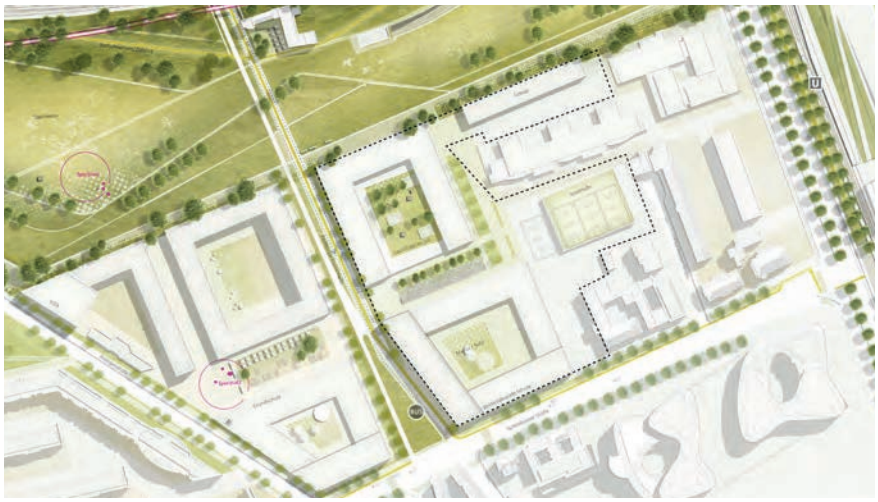
» **Beteiligungsverfahren**
Bereits im Jahr 2012 fanden Bürgerworkshops statt, wo Grundlagen für die Auslobung zum Wettbewerb erarbeitet wurden. Diese Informationen sollen durch zusätzliche Beteiligungsworkshops im wiederaufgenommenen Wettbewerbsverfahren aktualisiert werden. Die bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess, insbesondere des Kooperativen Verfahrens Parkstadt Süd, fließen in die Aufgabenstellung zum Wettbewerb ein. Hierfür sind insbesondere die barrierefreie Querung der Luxemburger Straße und die Verkehrsberuhigung am Eifelwall ein wichtiges Anliegen.

Ergebnisse der Diskussionsrunden

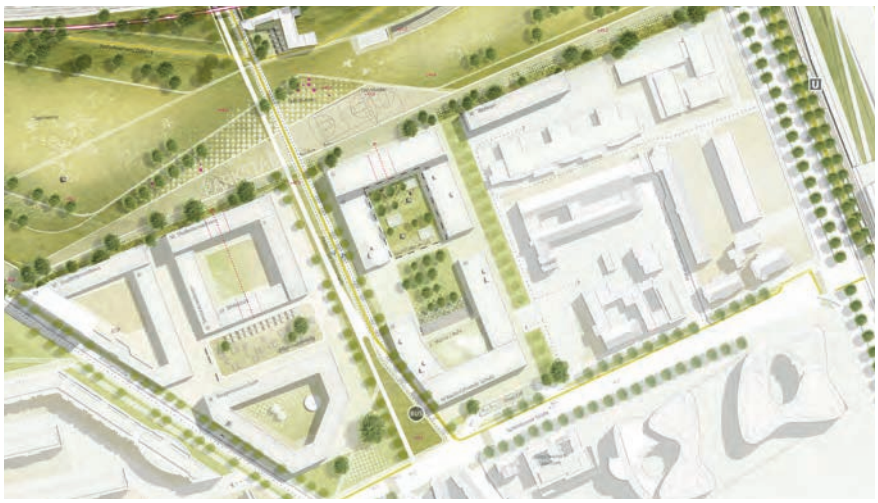
In drei thematischen Diskussionsarenen wurde auf wichtige Knackpunkte zur Nutzung, Durchmischung sowie dynamischen Entwicklung der Parkstadt Süd Freiräume eingegangen. Die Runde der Diskussionsteilnehmer war offen, neben eingeladenen Gästen konnten sich Teilnehmer aus dem Publikum nach dem fishbowl-Prinzip abwechselnd dazusetzen und ihr Statement zum jeweiligen Thema kundtun. Klar ist: verschiedene Meinungen und Bedürfnisse sind genannt worden, die das komplexe Feld des Planungsprozesses verdeutlichen. Die Stadt Köln möchte weiterhin eine inhaltliche Auseinandersetzung zu neuartigen Lösungen für ein Nebeneinander von verschiedenen Nutzungsansprüchen in der Parkentwicklung führen.

THEMA: »PARK MACHT SCHULE«

Zunächst leitete Stephan Lenzen von RMP Landschaftsarchitekten zu den aktuellen Planungsveränderungen (Arbeitsstand) des Teilbereiches Bildungslandschaft ein. In der Nachbearbeitung des Entwurfs stand vor allem die Frage im Vordergrund: Wie weit sollen Schulgebäude und-anlagen mit dem Grüngürtel verbunden werden? Weiterführende Antworten sollen Bestandteil des nachfolgenden architektonischen Wettbewerbs zu der Bildungslandschaft werden, auch Aussagen zur Begrenzung schulischer Einrichtungen.



Stand November 2016 Bildungslandschaft



Stand November 2015 Bildungslandschaft

Schulsport und Lernen im Park – wie kann eine stadtverträgliche Verzahnung von Bildungsangeboten und Freiraumentwicklung funktionieren?
In dieser Diskussionsrunde wurden mögliche Verbindungen und die Hürden von Schulgelände und öffentlichem Park diskutiert. Hier wurden zwei Positionen deutlich, die einen Nutzungskonflikt der verschiedenen Ansprüche von bildungsgebundenen und öffentlichen Freiraum der Parkstadt Süd ins Blickfeld rücken:

» **Park für die Öffentlichkeit!**
Erste Aufgabe der Vervollständigung des Inneren Grüngürtels ist es, einen öffentlichen Park zu schaffen, vor den Einzelinteressen von Institutionen und privaten Einrichtungen. Der Park soll aus der Idee des Öffentlichen heraus entwickelt werden. Eine Öffnung und Vernetzung der Schulen zum Park (architektonisch) sollen möglich sein, aber Schulfunktionen wie feste Sportanlagen im Grüngürtel möglichst auszuschließen.

» **Schulen sind öffentliche Orte!**
Schule verändert sich – längere Nutzungsdauer (Ganztagsschulen), steigende Nachfrage nach zusätzlichen sozialen Angeboten oder die Integration von ergänzenden öffentlichen Nutzungen (z.B. Verbindung von öffentlichen und schulischen Bibliotheken). Bildung und Sportaktivitäten finden auch außerhalb der vorgesehenen Schulräume- und -höfe statt: in Parks, auf öffentlichen Plätzen, ohne Einzäunung. Schulen sind Lern- und Lebensräume, die in Zukunft offener gestaltet werden können. Trotz des hohen Nutzungsdrucks in der verdichteten Stadt braucht es flexible Freiflächen und Grünräume, die mehrere Nutzungen vertragen und in den Inneren Grüngürtel integriert werden können. Schulen müssen mehr in Außenräumen gedacht und als Teil des alltäglichen gesellschaftlichen Zusammenlebens begriffen werden. Der Park kann sich durchaus aus der Vielfältigkeit verschiedener Nutzungen entwicklen – eine bloße Vollendung des „einen öffentlichen Grüngürtels“ ist nicht zeitgemäß.

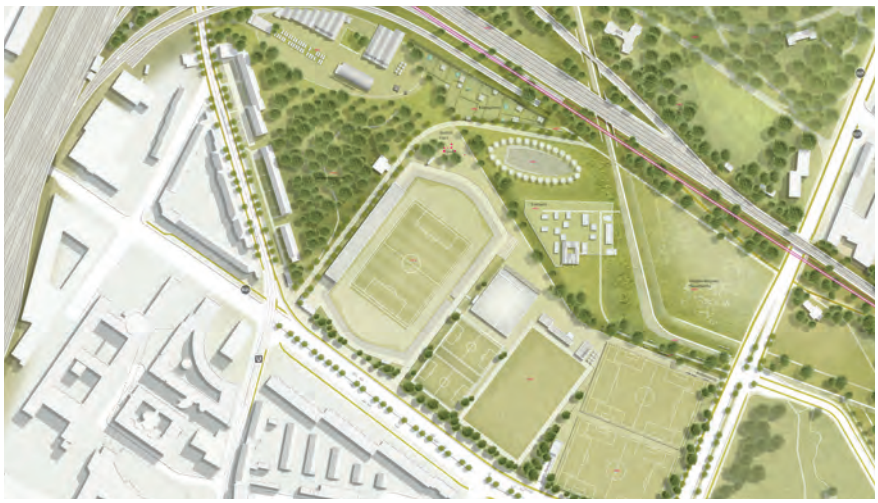
Diskussionsteilnehmer zu »Park macht Schule« waren:
» Stephan Lenzen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
» Michael Gräbener, Projektleiter der Bildungslandschaft Altstadt-Nord, Amt für Schulentwicklung
» Barbara Pampe, Projektbereichsleitung Pädagogik und Architektur, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
» Jutta Pöstges, Kunsthaus KAT18
» Dr. Hartmut Hammer, Vorsitzender Bürgerverein Bayenthal-Marienburg
» Günter Wevering, Amt für Stadtentwicklung und Statistik
» Dr. Joachim Bauer, stellvertretender Amtsleiter, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Gesamtmoderation: Prof. Klaus Overmeyer

THEMA: »PARK UND SPORT«

Für den Teilbereich Sportpark Süd werden nach Interessensbekundungen der Universität Köln neue mögliche Varianten des Entwurfskonzeptes abgewogen. Die Stadt Köln prüft, ob Sportstätten der Universität in den Inneren Grüngürtel integriert werden können (Sportplatz und Sporthalle). Durch Erweiterungserfordernisse auf dem Universitätsgelände reichen auf lange Dauer die Flächenkapazitäten für zusätzliche Sportangebote nicht aus.
Bei diesem Entwurf handelt es sich ausschließlich um eine räumlich-funktionale Idee. Diese Szenarien sowie auch angedachte Lösungen für den Erhalt des Tierheims am Standort stehen im Zusammenhang mit der Frage: wie gestaltet sich in Zukunft das Verhältnis zwischen öffentlichen und privaten Akteuren im Sportpark?

Stand November 2016 Sportpark Süd



Stand November 2015 Sportpark Süd

Die darauffolgende Diskussion bestimmte das Spannungsfeld zwischen öffentlichen Nutzungen und vereins- bzw. universitätsgebundenen Sportanlagen. Wie geht beides zusammen?

» **Durchgängigkeit**
Die Verbindungsfunktionen zum Volksgarten und Höninger Weg spielen für diesen Bereich eine wichtige Rolle. Eine wesentliche Voraussetzung für die mögliche Einbindung zusätzlicher Sportanlagen wäre, dem gesetzten Ziel des durchgehenden Grünzuges gerecht zu werden, ausreichende Wegeführungen und attraktive Zugänglichkeiten sicherzustellen.

» **Öffentlichkeit**
Für den neuen Vorschlag zusätzlicher Sportstätten der Universität muss ein gangbarer Kompromiss gefunden werden. In erster Linie sollten öffentliche Grünflächen und Aktivitäten im Vordergrund stehen. Wie öffentlich kann der Park im Zusammenspiel mit den privaten Ansprüchen der Universität, aber auch des Vereins Fortuna, gestaltet werden? Wie offen zugänglich und nutzbar könnten die neuen Sportanlagen sowohl für Universitätssport als auch Freizeit oder Mehrfachnutzung durch z.B. Schulsport werden?

» **Reduzierung auf ein Thema?**
Einige Diskutierende äußerten die Sorge, dass dieser Teilbereich durch zusätzliche Sportflächen viel zu sehr vom Thema Sport und den vertretenden Akteuren bestimmt und überreizt wird. Außerdem wurde das Ausmaß der Sportanlagen, insbesondere die Position der neuen Sporthalle, als Blockade für das durchgängige Grünsystem der Parkstadt Süd wahrgenommen. Kritisch wurde angemerkt, dass keine weiteren Akteure in diesem Bereich (Kleingewerbe und Kleingärten) ausreichlich angehört wurden.

Diskussionsteilnehmer zu »Park und Sport« waren:
» Stephan Lenzen, RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
» Hans-Martin Wolff, stellvertretender Amtsleiter, Stadtplanungsamt
» Markus Greitemann, Dezernent Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, Universität zu Köln
» Dr. Joachim Bauer, stellvertretender Amtsleiter, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Gesamtmoderation: Prof. Klaus Overmeyer

THEMA: »PARK EROBERN«

Das Thema Freiräume bezieht sich auch auf mögliche Zeitfenster für Zwischennutzugen und eine sinnvolle Integration in die Parkentwicklung. Wie können Kölnerinnen und Kölner an der Produktion des Grüngürtels beteiligt werden? In dieser Diskussionsrunde wurde über die Chancen und Risiken von Zwischennutzungen gesprochen.

In der Einführung gab Stephan Lenzen einen Überblick zu den Flächenverfügbarkeiten und Mietverhältnissen im Bereich Marktquartier.

Übersicht Flächenverfügbarkeiten

- schwarz – Gebäudekörper neuer Entwurf
- rot – verfügbar und im Eigentum der Stadt Köln bzw. kurzfristig kündbare Verträge
- grün – verfügbar und im Eigentum der Stadt Köln, Verträge ausgelaufen, aber Aufbauten im Eigentum der Mieter, die zum Abriss verpflichtet sind
- blau – im Eigentum der Stadt Köln mit längerfristig laufenden Verträgen

Zudem stellte Stephan Lenzen erste Ideen zu möglichen Bereichen vor, die in Abhängigkeit zu den Umsetzungsphasen für Zwischennutzungen in Frage kommen. Vor allem sind die Flächen entlang des Güterbahnhofs in Betracht zu ziehen. Als Vorbehaltsflächen für die sich wohl noch hinziehende Realisierung der Hochbahn, bieten diese eine Option für temporäre Nutzungen. Heute können diese bereits auf dem abgesenkten Bodenniveau, nach den ersten getätigten Baumaßnahmen in Zukunft dann auf der Terrassierung neben den Bahnlinien stattfinden.

Phase 1 (Zwischennutzungen unten)

Phase 2 (Zwischennutzungen oben)

Mögliche Bereiche für Zwischennutzungen

Erneut wurden verschiedene Positionen im Umgang mit Zwischennutzungen diskutiert. Einige Zwischennutzer am Eifelwall – Atelier Eifelwall und Autonomes Zentrum – äußerten den Wunsch nach längerfristiger Perspektive bzw. einem alternativem Standort in der Parkstadt Süd. Zudem gab es den Wunsch die temporäre und kollektive Praxis der urbanen Gärten (Neuland e.V.) als Bestandteil in der Parkrealisierung mitzudenken und fortzuführen, damit einen Beitrag zum Thema „Essbare Stadt“ zu leisten. Das zeigt: letzendlich braucht es eine aktive und kontinuerliche Verhandlung über den Wert von Zwischennutzungen und den tatsächlichen Nutzen für den zu entstehenden Park.

» **Tradition und zeitgenössischer Park**
Einige sind der Meinung, es ist die Pflicht an die Zeitgeschichte anzuknüpfen und den Inneren Grüngürtel als geradezu „öffentlichen Park“ zu vollenden. Zwischennutzungen müssen in diesem Falle nicht unbedingt hinderlich sein, sie sind aber zunächst als private Interessen zu handhaben und deshalb vorsichtig in der Parkentwicklung abzuwägen.
Andere sehen in Zwischennutzungen keinen Widerspruch zum Gebot des Öffentlichen. Sie sind überzeugt, dass der zukünftige Park auch die Bedürfnisse einer modernen und vielfältigen Stadtgesellschaft abbilden sollte – Zwischennutzungen sind Ausdruck von Teilhabe in der Freiraumentwicklung, können zu neuen Nachbarschaften beitragen und darüber hinaus erste öffentlichkeitswirksame Impulse im Planungsgebiet setzen.
Aus Sicht praktizierender Zwischennutzer kann der Park bereits jetzt beginnen und „grün gezeigt werden“.
Vielmehr braucht es eine Auseinandersetzung darüber, welche Zwischennutzungen temporär und ob sogar längerfristig eine Rolle im Prozess spielen können - auf die Spielregeln kommt es hier an.

Diskussionsteilnehmer zu »Park erobern« waren:

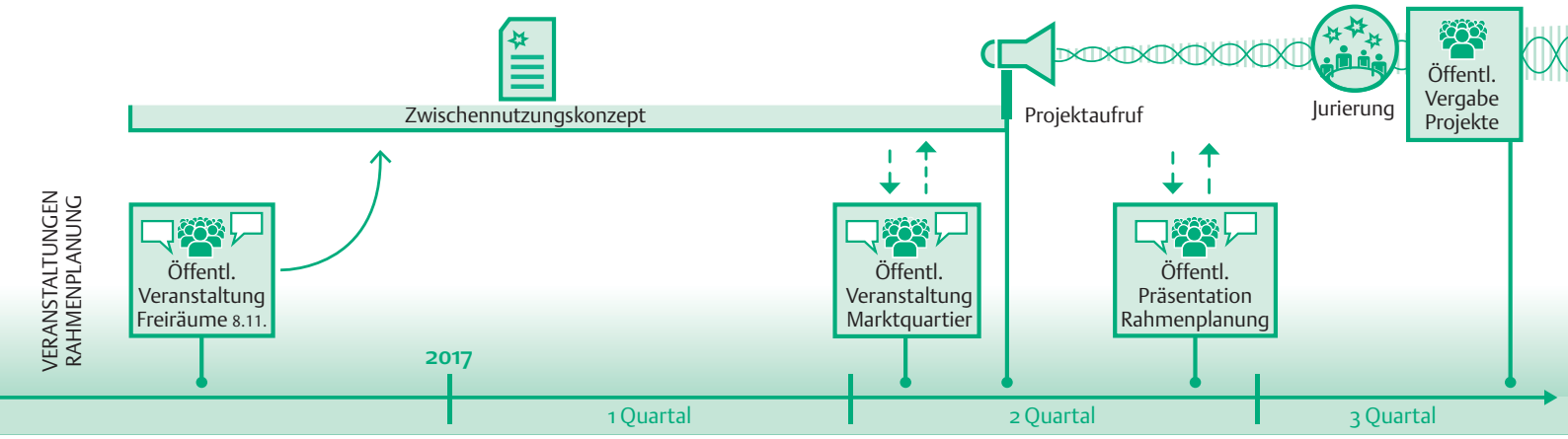
» Dr. Joachim Bauer, stellvertretender Amtsleiter, Amt für Landschafts-pflege und Grünflächen
» Judith Levold, Kölner NeuLand e.V.
» Harald von der Stein, Bürger für Bäume
» Matthias Lill, Landschaftsarchitekt, Vorsitzender BDLA
» Petra Heinemann, Amt für Kinder, Jugend und Familie
» Lisa Glatz, Atelier Eifelwall 3

Gesamtmoderation: Prof. Klaus Overmeyer

Ausblick

Die Diskussionen und hervorgebrachten Meinungen haben eine breite Sicht auf die nun beginnende Parkentwicklung geöffnet. Die Stadt Köln wird versuchen, sowohl die Anregungen zu den vorgestellten Planungsänderungen innerhalb der Rahmenplanung abzuwägen als auch ein Konzept für eine dynamische Freiraumentwicklung auf den Weg zu bringen. Dabei sollen die vielen Bedürfnisse der Stadtgesellschaft adressiert und gleichermaßen der Park als öffentliches Gut gesichert werden. Dieser nicht ganz leichten Aufgabe stellen sich die Stadt Köln und das Planungsteam im Rahmen einer kooperativen Planung und im Prozess.
Bis das nötige Planrecht gegeben und weitere Umsetzungsvorbereitungen gemacht sind, wird sich die Realisierung der Parkstadt Süd noch eine lange Zeit hinziehen. Zwischennutzungen und Starterprojekte bieten eine Möglichkeit den Entwicklungsprozess anzustoßen und das Plangebiet frühzeitig nutzbar zu machen.
In einem nächsten Schritt wird ein Zwischennutzungskonzept erstellt. Unter anderem sollen die Potenziale von Flächen und Gebäuden für Zwischennutzungen ermittelt, eine baldige durchgängige Wegeverbindung (Pionierpfad) durch das Planungsgebiet geprüft und darauf aufbauend der Umgang mit vorhandenen Zwischennutzungen gefunden sowie der Projektaufruf für Starterprojekte vorbereitet werden. In der Summe sollen diese Maßnahmen mit den planerischen Zielen der integrierten Rahmenplanung in einen Abgleich gebracht werden.

Die nächste öffentliche Veranstaltung „Marktquartier“ findet Anfang des zweiten Quartals 2017 statt. In dieser Veranstaltung werden die Nutzungsstruktur und Mobilität in diesem Teilbereich sowie der Bestand und Zwischennutzungen als Ressource thematisiert.
Der öffentliche Projektaufruf für Starterprojekte soll voraussichtlich im zweiten Quartal 2017 beginnen, woraufhin nach ersten Überlegungen eine Jurierung der Ideen und schließlich Ende drittes Quartal die Vergabe für temporäre Projekte erfolgen soll.



Impressum

Alle Inhalte und abgebildeten Grafiken stehen unter der Webadresse der Stadt Köln zum Download:
www.parkstadt-sued.koeln

Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin
Dezernat Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Verkehr
Stadtplanungsamt
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Prozessbegleitung:
Urban Catalyst studio und neubighubacher

Fotos:
Ulrich Kaifer

13/VI/11.2016